

**Zeitschrift:** Ur-Schweiz : Mitteilungen zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz = La Suisse primitive : notices sur la préhistoire et l'archéologie suisses  
**Band:** 23 (1959)  
**Heft:** 3

**Buchbesprechung:** Buchbesprechungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Buchbesprechungen

Adolf Portmann, **Vom Ursprung des Menschen**. Ein Querschnitt durch die Forschungsergebnisse. Mit Zeichnungen von S. Baur. Vierte, völlig neu bearbeitete Auflage. Friedrich Reinhardt, Basel, 1958, 66 S., 8 Abb., Fr. 5.—

Die Schrift ist aus einer Reihe von Radiovorträgen entstanden und in ihrer ersten Auflage 1947 erschienen. Seither hat die Erforschung des urgeschichtlichen Menschen sowohl im biologischen wie auch im prähistorischen Bereich vielerlei neue Einblicke gebracht, die eine völlige Neubearbeitung des inzwischen längst vergriffenen Büchleins notwendig machten. So erscheint diese vierte Auflage in einem neuen, durch die Illustrationen besonders ansprechenden Gewande.

In sechs abgeschlossenen Teilen legt der Verfasser nicht nur die vielfältigen Fakten vor, sondern er weist, besonders in den forschungsgeschichtlichen Abschnitten, auch auf die Zeitströmungen hin, welche ihrer Deutung vielfach zeitgeschichtliches Gepräge gaben.

Die ersten Teile, in denen die Ergebnisse der einzelnen Forschungseinrichtungen dargestellt werden, die zur Erkenntnis über den Menschen und vor allem über den urgeschichtlichen Menschen führten (die Vorstellung vom Verhältnis Mensch-Affe seit dem 18. Jhd., die geologische und paläontologische Stellung des Menschen, die Entstehung des Darwinismus, die Probleme von Mutation und Evolution), lassen stets den vom Verfasser aufgedeckten und in seinen Veröffentlichungen immer wieder dargestellten Problembereich anklingen, daß die Geistigkeit des Menschen in jedem einzelnen Fragebereich mit erfaßt werden muß. Im folgenden Abschnitt, welcher dem Urmenschen und den frühen Menschenformen gewidmet ist, wobei auch die neuen Entdeckungen am *Oreopithecus* eingefügt sind, wird die von allen übrigen Säugetieren abweichende, früh einsetzende Sonderentwicklung des Menschen gezeichnet. Von der Einstellung aus, daß sich selbst in den ältesten Kulturfunden Geistiges manifestiert hat, wird der urgeschichtliche Mensch als geschichtliches Wesen dargestellt. Wo wir mit spärlichen Ausschnitten aus dem einstigen Kulturbestand über das Handeln des Menschen, das aus seinem Denken hervorgeht, aussagen, erwachsen leicht Irrtümer; so reichen etwa für Einzelheiten über urgeschichtliche Kultäußerungen, die sicher vorhanden waren, einerseits die bisher veröffentlichten summarischen oder einseitig ausgerichteten Grabungsprotokolle zumeist nicht aus, andererseits müssen Übertragungen neuzeitlicher Kultformen über Jahrzehntausende hinweg in die Vergangenheit und auf andere Menschenformen, wie etwa bei dem heute stark diskutierte Höhlenbärenkult, mit äußerster Vorsicht gehandhabt werden. Gerade «die in Gestalt und Verhalten ausgeprägte Sonderart» (S. 64) des Menschen, welcher der Verfasser den letzten Abschnitt widmet, läßt auch die Freiheit in der Lebensgestaltung zu. Nachdrücklich fordert der Verfasser, daß die neue Menschenkunde Gestalt und Geist, vergangene Erscheinungsformen und das Werden mit einbeziehen muß, wenn sie nicht einseitig sein will. Von diesen weitverzweigten Einsichten aus wird auch die Vorstellung vom Urmenschen wahrer.

So bietet diese sehr preiswerte Schrift einen klaren, kurzen Abriß über all die vielfältigen Forschungseinrichtungen, die am Problem vom Ursprung des Menschen arbeiten. Die Mahnung des Verfassers, die Forschung nicht zu überfordern, sondern mit Geduld ihre zurückhaltenden Schritte zu verfolgen, empfindet man besonders wohltuend.

Elisabeth Schmid

**Toni Halter, Culan. Der Pfadsucher von Crestaulta.** Roman. Desertina Verlag Disentis, Schwyz, Zürich. 1959.

Nun liegt Toni Halters «Culan de Crestaulta» – erstmals in romanischer Sprache im Jahrbuch «Tschespet» der «Romania» erschienen – auch in einer deutschen Fassung vor, die Alois Carigiet mit seinen ausdrucksstarken und stilsicheren Illustrationen bereichert hat. Toni Halters Name hat im Kreise rätoromanischer Gegenwartsliteratur keinen schlechten Klang; sein dichterisches Schaffen widmete er der engeren Heimat, der Verteidigung ihrer Sprache und Kultur, den Freuden und Leiden der Hirten und Jäger. In dieser Entwicklungslinie ruht auch sein «Culan», ein prähistorischer Abenteuerroman, der mit literarischen, nicht mit fachwissenschaftlichen Kriterien gemessen sein will, wiewohl sein Vorwurf in eine der imponierendsten Phasen bündnerischer Urgeschichte eingebettet ist: Culan, der Sohn des Jägers Hardin in der Hügelsiedlung Crestaulta im heutigen Lugnez, erweckt durch eine mutig-kühne Tat den Neid und den Haß des großen Nebenbuhlers seines Vaters, Ischga; der ihn schließlich zu einem unbedachten Verstoß gegen das Sippengesetz reizt, sodaß der Junge den heimatlichen Herd verlassen muß. In fremden Gefilden erlebt er eine wahre Odyssee, findet aber nach Jahren den Weg zurück und bringt seinem Volk die erste Bronze aus dem Süden. Die Handlung entbehrt der Spannung nicht; da und dort verdichtet sich die Darstellungsfähigkeit zu einem eindrucklichen Vergangenheitsbild von Landschaft und Mensch. Die Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung – Halter arbeitete mit in der Grabungsequipe Walo Burkarts, des unvergeßlichen Crestaulta-Erforschers – und die Phantasie werden umweht und durchtränkt von so deutlich christlich-sittlichem Geiste, daß sich eine eigentümliche Atmosphäre bildet, die reizvoll und ungewohnt zugleich bleibt. Aus jeder Zeile aber strömt die Heimatliebe, die diesem Werk einer seltenen Stoffgruppe Prägnanz verleiht. Pa.

NEU ERSCHIENEN

Schriften des Institutes für Ur- und Frühgeschichte der Schweiz Nr. 14

**LIMES-STUDIEN**

Vorträge des 3. Internationalen Limes-Kongresses in Rheinfelden und Basel, 1957.

174 Seiten Text, 12 Tafeln, 28 Textabbildungen.

Preis Fr. 24.—; für Mitglieder der SGU Fr. 16.— bei Bezug durch das Institut für Ur- und Frühgeschichte, Basel, Rheinsprung 20.

Der Band, an dem bedeutende Archäologen West- und Osteuropas mitgearbeitet haben, enthält reichdokumentierte Aufsätze über die neuesten Forschungen in den Grenzländern des römischen Weltreiches, z.B. über die Kastelle Butzbach, Schaan und Konstanz, die Legionslager von Straßburg und Schottland, über den Niedergermanischen Limes, die römischen Auxiliartruppen und die Befestigungen an der Donau, über Forschungen in Algier und in der Tschechoslowakei, Terra sigillata in der Schweiz u.a.m. Die Akten des Limes-Kongresses entwickeln sich immer mehr zu einem unentbehrlichen Arbeitsinstrument der provinzialrömischen Forschung.